

Gesellenbrief als Wertpapier mit Rendite

Handwerk mit Herzblut: 15 junge Friseure von den Pflichten der Lehrzeit freigesprochen

Bei der Freisprechungsfeier der Friseurinnung im Sparkassensaal sind 15 Lehrlinge in den Gesellenstand erhoben wurden. Zum freudigen Anlass hielten zahlreiche Ehrengäste Grußworte, während die musikalische Begleitung von „Wos-DaBrassKo“ die Versammlung zusätzlich in Feierstimmung brachte.

Die Blaskapelle machte mit ihrer schwungvollen Einlage schon Lust aufs Volksfest. Die Veranstaltung eröffnete dann Obermeister Rudolf Reisbeck. Er engagierte sich auch im Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks als Vizepräsident und hat in Bayern das Amt des stellvertretenden Landesinnungsmeisters inne.

Er übergab das Wort an Christian Hibler, der als stellvertretendes Vorstandsmitglied die Sparkasse vertrat. Diese ist bereits seit vielen Jahren Gastgeber der Veranstaltung. Hibler bestärkte die Jungfriseur, sich auch in Zukunft berufliche Ziele zu setzen und nicht zurückzuschrecken, ihre Träume zu realisieren. Die Grundlage hätten sie mit dem Abschluss ihrer Lehre bereits gelegt: „Der Gesellenbrief ist das Wertpapier mit der besten Rendite.“

Die besonderen Herausforderungen des Berufs sprach die Stellvertreterin des Landrats Babara Unger an. Heute sei der Friseurbesuch zu einem Event geworden, der den Kunden ein persönliches Wellnesserlebnis biete und zu Wohlbefinden und Selbstbewusstsein beitrage. Deshalb sei hier wie in kaum einem anderen Handwerksberuf die Nähe zu den Menschen entscheidend. Aber auch Geschick und Kreativität seien gefordert.

Ein Vertreter der Stadt war leider nicht anwesend – schließlich feierte der komplette Stadtrat seinerseits sein Sommerfest. Sehr wohl präsent war dagegen Michael Bremm, der stellvertretende Leiter der Berufsschule I, der den ehemaligen Schü-



Die Freigesprochenen mit den Ehrengästen: Kreishandwerksmeister Armin Stöckl (v.l.), Michael Bremm, stellvertretender Leiter der Berufsschule I, Prüfungsbeste Jasmin Wirth mit Blumenstrauß, Lehrlingswart Arnold Kern, Stellvertreterin des Landrats Babara Unger (3.v.r.), Christian Hibler (2.v.r.), stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse, und Rudolf Reisbeck, Obermeister der Friseurinnung (rechts).

lern noch einmal ins Gewissen redete und an das Motto „Handwerk, Herzblut, wahre Helden“ erinnerte. Der erste Schritt sei mit dem Bestehen der Gesellenprüfung erreicht. Jetzt sei es an den Junggesellen, auch weiterhin mit Herzblut bei der Sache zu sein, Verantwortung zu übernehmen und Engagement zu zeigen. Dies sei der Weg zum „wahren Helden“. Er dankte den Lehrern und Ausbildern für ihren Einsatz und mahnte angesichts der sinkenden Zahl an Lehrlingen, auch weiterhin auszubilden.

Dann oblag es Kreishandwerksmeister Armin Stöckl, die jungen

Friseur formell in den Gesellenstand zu erheben. Er ging auf die Ursprünge des Berufes im Gewerbe des Baders ein und erläuterte die Tradition der Freisprechung. Im Vergleich zum spätmittelalterlichen System der Zünfte seien heute nicht nur die Konditionen für die Lehrlinge viel besser, auch der Eid und das Übernehmen der Kosten eines Mahls für die neuen Kollegen bleibe den Freizusprechenden erspart. Dennoch sei das Handwerk immer noch eine eingeschlossene Gemeinschaft, die der Stolz auf ihre gute Arbeit verbinde. Dies zeigte sich auch in der Freisprechung, die

schließlich unter Berufung auf das „ehrbare Handwerk“ erfolgte. 15 von 17 Teilnehmern hatten die Prüfung bestanden und erhielten nun ihren Gesellenbrief. Von den frischgebackenen Gesellen waren 13 weiblich. Einen Blumenstrauß erhielt die Jahrgangsbeste Jasmin Wirth, die ihre Lehre im Ausbildungsbetrieb Edeltraut Stolze in nur zwei Jahren abgeschlossen hat.

Im Namen der Prüflinge bedankten sich Janina Lötterle und Anna Rutsch bei Eltern, Lehrern und Ausbildern, bevor sich die Gesellschaft dem von der Sparkasse spendierten Imbiss zuwandte. -irl-